

Tod der Prinzessin Mafalda von Hessen im KZ Buchenwald

von Volker Wahl

Das Kriegsende in Thüringen im Frühjahr 1945 wurde von der militärischen Eroberung und Besetzung des Landes durch die amerikanische Dritte Armee unter General George S. Patton bestimmt.¹ Deren Kampfseinheiten standen am 31. März vor der hessisch-thüringischen Landesgrenze westlich von Eisenach und besetzten vom 1. bis 16. April in der Angriffsrichtung von West nach Ost die thüringischen Stadt- und Landkreise, wobei sie bei ihrem Vormarsch vor allem die neue Reichsautobahn quer durch Thüringen nutzten. Auf ihrem Eroberungszug erreichten amerikanische Militäreinheiten am 4. April auf thüringischen Boden in Ohrdruf am Thüringer Wald das erste deutsche Konzentrationslager, ein Außenlager des KZ Buchenwald, das ihnen einen grauenvollen Anblick vom Leben und Sterben der dort gefangen gehaltenen Menschen bot und die Unmenschlichkeit des NS-Regimes seit 1933 dokumentierte. Erst eine Woche später befreiten in Nordthüringen Einheiten der vom Harz herkommenden Ersten Armee am 11. April bei Nordhausen das KZ Mittelbau-Dora mit dessen unterirdischen militärischen Werksanlagen, während zur gleichen Zeit im mittleren Thüringen die Dritte Armee das große KZ Buchenwald bei Weimar erreichte, welches der NSDAP-Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel 1937 für seinen nationalsozialistischen »Mustergau« in Thüringen von der SS hatte errichten lassen.

Vor den Toren der thüringischen Landeshauptstadt Weimar auf dem Ettersberg lag das größte thüringische Konzentrationslager, das den Kunstnamen Buchenwald erhalten hatte. In ihm spielten sich in den ersten Apriltagen 1945 dramatische Szenen ab, nachdem sich dort durch Überführungen aus anderen Lagern die Zahl der Inhaftierten auf über 48.000 erhöht hatte. Trotz der am 7. April begonnenen Evakuierungen, als etwa 28.000 Gefangene auf Transporte und Todesmärsche geschickt wurden, war bei der Befreiung Buchenwalds das Lager immer noch mit 21.000 Häftlingen aus zahlreichen Nationen gefüllt, obwohl es vollständig geräumt werden sollte. Hier besaß die SS durch die Lagerkommandantur und die Wachmannschaften die Macht, und deren unmittelbare »Gegner« waren zunächst die Lagerinsassen aus zahlreichen Nationen. Dass sich die amerikanischen Kampfkommandos seit dem 10. April immer mehr auf das Lager zu bewegten, war nicht unbemerkt geblieben und führte letztendlich zur »Kapitulation« der SS-Kommandantur am 11. April in Buchenwald. Nicht anders ist das hektische Geschehen seit dem Vormittag dieses letzten Tages als nationalsozialistisches Konzentrationslager zu bewerten, als durch die Lager sirene »Feindalarm« ausgelöst und der Befehl an die SS-Angehörigen zum sofortigen Verlassen des Lagers ausgegeben wurde, so dass sich diese seitdem aus Buchenwald absetzten.

1 Zu den Vorgängen in Thüringen, speziell in Weimar und im KZ Buchenwald, im April 1945 siehe Christa JANSOHN u. Volker WAHL (Hg.): Kriegsende in Weimar 1945. Die thüringische Landeshauptstadt während der amerikanischen Besetzung im April/Mai 1945. Dokumente und Berichte, Jena 2020.

Unmittelbar vorausgegangen war die Übergabe des Lagers an die Häftlingsselbstverwaltung, als der KZ-Kommandant Hermann Pister am späten Vormittag die beiden Funktionshäftlinge Johann (Hans) Eiden als den fungierenden »Lagerältesten« und Franz Eichhorn aus dem Arbeitskommando der Kalfaktoren der SS-Standortverwaltung – er war dort als Friseur für den Kommandanten eingesetzt und ihm persönlich bekannt – ans Lagertor befahl, den Abzug der SS ankündigte und ihnen damit das Lager überantwortete. Bis in die Nachmittagsstunden erfolgten durch bewaffnete Aktionen der Häftlinge die Entwaffnung der noch verbliebenen Angehörigen der SS-Wachmannschaften und die Übernahme des Lagers in eigene Verwaltung, wie der von der Häftlingsselbstverwaltung herausgegebene »Lagerbericht Nr. 1« festgehalten hat.² Am späteren Nachmittag übernahm ein Häftlingskomitee aus Vertretern aller Nationen die organisierte Führung, der bisherige Lagerälteste Hans Eiden die Funktion eines provisorischen »Lagerkommandanten«. Die Häftlinge waren dadurch nicht mehr in der Gewalt ihrer Peiniger, sie waren in Freiheit, auch wenn sie noch nicht das Lager verlassen konnten. Das KZ Buchenwald hatte somit bereits am 11. April seinen Tag der Befreiung erlebt. Weimar indessen wurde erst am 12. April von amerikanischen Militäreinheiten besetzt, nachdem die hier stationierte deutsche Wehrmacht bereits am Tag zuvor abgerückt war, was ebenfalls einer Kapitulation gleichkam. Die Stadt wurde demzufolge von dem NS-Oberbürgermeister ohne Widerstand an die US-Armee übergeben.

Während in der thüringischen Landeshauptstadt bereits nach der Besetzung durch amerikanische Truppen eine Militärverwaltung etabliert wurde, kam es in Buchenwald am 11. und 12. April zunächst nur zu kürzeren Kontakten einzelner Späh- und Aufklärungstrupps mit Insassen des Konzentrationslagers, während im Lager das Komitee der befreiten Häftlinge selbst das Kommando zur Regelung der wichtigen Ernährungsverhältnisse für die dort anwesenden 21.000 Insassen übernommen hatte. Die Situation änderte sich am 13. April, als die Militärbehörden eine amerikanische Lagerverwaltung etablierten.³ An diesem Tag nahmen der Kommandeur der 80. US-Infanteriedivision, Major General Horace L.

-
- 2 Abdruck in JANSOHN u. WAHL: Kriegsende (wie Anm. 1), S. 289–291. Siehe auch die Veröffentlichung der für die Psychological Warfare Division gelieferten Häftlingsberichte Nr. 149 »21000 Häftlinge befreit« von Stefan Heymann und Nr. 151 »Der 11. April 1945« (ohne Verfasserangabe) in David A. HACKETT (Hg.): Der Buchenwald-Report. Bericht über das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar, München 2002, S. 367–377. Zur Übergabe des Lagers durch den KZ-Kommandanten an »einen reichsdeutschen antifaschistischen Häftling und den Lagerältesten« siehe auch KL Bu. Bericht des internationalen Lagerkomitees Buchenwald, [hrsg. von Ernst BUSSE] Weimar 1946, S. 170, und 2. Auflage unter dem Titel Konzentrationslager Buchenwald. Band I: Bericht des Internationalen Lagerkomitees, [hrsg. von Walter BARTEL und Stefan HEYMANN], Weimar 1949, S. 210. Der herbeigerufene »reichsdeutsche antifaschistische Häftling« wird hier offenbar bewusst nicht namentlich genannt. Es war Franz Eichhorn, seit 1938 als politischer Häftling in Buchenwald, Lagernummer 2693, Arbeitskommando Kalfaktoren SS, Friseur (nach Häftlingsunterlagen in Arolsen Archives), der als ständiger Friseur des Lagerkommandanten eingesetzt war. Siehe zu ihm auch Lutz NIETHAMMER (Hg.): Der »gesäuberte« Antifaschismus. Die SED und die roten Kapos von Buchenwald, Berlin 1994, S. 40, 82, 202, 316 u. 421.
- 3 Zum folgenden siehe JANSOHN u. WAHL: Kriegsende (wie Anm. 1), S. 37–40 sowie die Dokumente zum Konzentrationslager Buchenwald nach der Befreiung April/Mai 1945, S. 229–333. Darunter befinden sich auch die Beispiele ausländischer Zeitungsberichterstattung, aus denen nachfolgend zitiert wird.

McBride, und sein Militärregierungs-offizier, Lieutenant Colonel Edmund A. Ball, das Lager in Augenschein. Aus dem der Division angeschlossenen Detachement für Displaced Persons DP-10 wurde dessen kommandierender Offizier, 1st Lieutenant Walter F. Emmons, zum ersten amerikanischen Campkommandanten in Buchenwald eingesetzt. Das Hauptquartier dieser Division blieb allerdings nur bis zum 14. April in Weimar und wurde dann der kämpfenden Truppe folgend nach Gera verlegt. Deshalb wurde am 15. April als neuer Campkommandant aus der Militärregierung im bereits besetzten hessischen Wiesbaden Major Lorenz C. Schmuhl mit dieser Aufgabe im Befehlsbereich der Dritten Armee betraut, der hier bis 24. April das Kommando ausübte. Erst unter seinem Nachfolger, Captain Peter Ball, begann Anfang Mai die systematische Entlassung der bisherigen KZ-Häftlinge.

Das befreite Konzentrationslager Buchenwald wurde nun Zeugnis und Demonstrationsobjekt für die verübten Verbrechen der SS an den hier inhaftierten Häftlingen. Eine »Nazi-Todesfabrik« titelte »The New York Times« bereits am 18. April 1945. Zunächst waren es die führenden Militärs der amerikanischen Truppen aus dem Befehlsbereich der Dritten Armee, die das Lager inspizierten: am 13. April von der 80. Infanteriedivision General McBride, am 14. April vom XX. Korps General Walton H. Walker, am 15. April schließlich als ranghöchster Offizier General George S. Patton, der Kommandeur der Dritten Armee. In den folgenden Tagen wurden oft noch größere Gruppen von Militärangehörigen im Lager empfangen. Bereits am 18. April berichtete Campkommandant Schmuhl, dass bisher etwa 5.000 Offiziere und Soldaten Buchenwald besucht hätten, wofür der Begriff der »soldier tour of Buchenwald« geprägt worden war.

Buchenwald rückte seit Mitte April zwangsläufig in den Fokus der internationalen Presse, denn es waren die Soldaten der US-Armee, die hier – wie schon zuvor in Ohrdruf – als die eigentlichen Befreier angesehen wurden. Es waren vor allem Kriegskorrespondenten, aber auch neutrale Pressevertreter aus anderen europäischen Ländern, schließlich auch Film- und Fotoreporter, die das Lager aufsuchten und von hier aus in die Welt berichteten und Bilder von den vorgefundenen Zuständen übermittelten. Auf Befehl von General Patton an den neu ernannten kommissarischen Oberbürgermeister Erich Kloss in Weimar, mussten am 16. April eintausend Bewohner aus allen Bevölkerungsschichten auf den Ettersberg marschieren und die Brutalität des Konzentrationslagers in Augenschein nehmen.

Der amerikanische Oberkommandierende, General Eisenhower, der bereits am 12. April zusammen mit den Generälen Bradley (Zwölfte Armeegruppe) und Patton (Dritte Armee) das Lager in Ohrdruf inspiziert hatte, schlug dem britischen Premierminister Winston Churchill vor, eine Parlamentsdelegation aus London nach Buchenwald zu entsenden, die mit Vertretern aus Unter- und Oberhaus am 21. April in Weimar eintraf und das Lager besichtigte. Ihr bereits kurz danach veröffentlichter Untersuchungsbericht »Buchenwald Camp. The Report of a Parliamentary Delegation« war eine einzige Anklage. Eisenhower hatte auch veranlasst, dass sich eine Gruppe von amerikanischen Kongressabgeordneten am 22. April in Buchenwald ein realistisches Bild von den Zuständen in einem deutschen KZ machen konnte. Am 24. April traf eine weitere Senatskommission hier ein, und am 25. April wurde eine größere Gruppe von Presseleuten aus den USA durch das Lager geführt. So berichtete seinerzeit am 23. April die »Chicago Daily Tribune« ihren Lesern in den Vereinigten Staaten: »Jeden Tag besuchen hunderte Amerikaner, Briten und auch Deutsche – Einwohner der nahegelegenen Stadt Weimar – das Lager, um diese lebenden Leichname zu sehen

und sich davon zu überzeugen, dass es sich bei den Berichten über die Gräueltaten der Nazis nicht um bloße Propaganda handelt.«

Die frühesten Berichte über das Konzentrationslager in der ausländischen Presse gehen auf die von Patton befohlene Zwangsbesichtigung der Weimarer Bürger am 16. April zurück. Eine der ersten Reportagen erschien mit Ort- und Zeitangabe »Buchenwald, Germany, April 16« in der Ausgabe von »The New York Times« am 18. April 1945. Auch die englische Tageszeitung »The Times« in London veröffentlichte an diesem Tag einen Spezialbericht aus Weimar, der die »Forced Tour of Buchenwald« schilderte. Darin wird auch der politische Häftling Walter Hummelsheim, ein deutscher Politiker und Widerstandskämpfer, namentlich erwähnt, der die ausländischen Pressevertreter über prominente Häftlinge in Buchenwald informierte, dabei auch über die Erschießung des KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann im August 1944 berichtete, nachdem dieser zuvor aus dem Zuchthaus Bautzen herangeholt worden war. In diesem Zusammenhang wurde zum ersten Mal auch das bisher unbekannt gebliebene Schicksal der italienischen Prinzessin Mafalda von Savoyen in die Welt getragen. In dem Artikel der Londoner »Times« heißt es in der deutschen Übersetzung: »Schwer am linken Arm verwundet wurde bei der Bombardierung der Fabrik [in Buchenwald] Prinzessin Mafalda, die Tochter des italienischen Königs und Ehefrau von Prinz Philipp, Landgraf von Hessen-Nassau und ehemals führendes Mitglied der SA, der im vergangenen Sommer verhaftet worden sein soll. Sie wurde ins Lagerkrankenhaus gebracht und dort von einem berühmten tschechischen Chirurgen namens Dr. Horn operiert, doch die Nazis ließen nicht einmal genug Zeit, um sie ordentlich zu verbinden; es kam zum Wundbrand, an dem die Prinzessin einen Tag später starb.« Das geschah im August 1944, nachdem alliierte Luftangriffe auf die militärischen Produktionsanlagen der SS im Lager Zerstörungen angerichtet und Menschenleben unter der Besatzung und bei den Häftlingen zur Folge hatten. Doch schon hier ist die erste Falschmeldung – und es blieb nicht die einzige – zu konstatieren, denn der Operateur der Prinzessin Mafalda war der SS-Lagerarzt Dr. Gerhard Schiedlausky, während ihm der tschechische Arzt Dr. Vitezlav Horn als Funktionshäftling im Häftlings-Krankenbau des Lagers lediglich assistierte.

Am 16. April 1945 war im Lager eine amerikanische Untersuchungskommission der Psychological Warfare Division unter Leitung von 2nd Lieutenant Albert G. Rosenberg eingetroffen. Sie wurde in ihrer Arbeit von verschiedenen politischen Häftlingen unterstützt. Darunter war auch der österreichische Publizist Eugen Kogon, der bei der Abfassung des Untersuchungsberichtes federführend tätig wurde. Der »Bericht über das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar« stützte sich auf eine Vielzahl von Tatsachen- und Erlebnisberichten, die von den Häftlingen geliefert worden waren. Der heute als »Buchenwald-Report« bekannte Untersuchungsbericht in deutscher Sprache wurde am 10. Mai abgeschlossen. Zusammen mit den zahlreichen Einzelberichten wurde er am nächsten Tag dem Hauptquartier der Dritten Armee übergeben. Aber erst 1995 ist die Originalausfertigung in den USA und 1996 in Deutschland als »Der Buchenwald-Report« publiziert worden.⁴ Darunter befindet sich der Bericht Nr. 82 »Die I[solier]-Baracke«, verfasst von dem politischen Häftling Armin Walther aus Riesa/Elbe, der als Funktionshäftling Lagerhandwerker (Elektriker) war und offenbar dadurch Zugang zu dieser Baracke hatte. Er ging darin

4 HACKETT: Buchenwald-Report (wie Anm. 2).

auch auf das Schicksal von Prinzessin Mafalda ein: »Bis zum Bombardement Buchenwalds am 24.8.[19]44 waren in dieser Baracke der frühere Sozialdemokrat Rudi Breitscheid und seine Frau, die Prinzessin Mafalda von Hessen, eine Tochter des italienischen Königs und deren Bedienerin, die Bibelforscherin Maria Ruhnau, eingesperrt. Durch Bombenvolltreffer wurde der Bau völlig zerstört, aber auch der Splitterschutzgraben, in den sich die Bewohner geflüchtet hatten, gewährte keinen Schutz. Aus den zusammengestürzten Erdmassen ragte nur der Kopf der Prinzessin Mafalda heraus, die jammernd um Hilfe rief. Über ihren Füßen lag, ganz mit Erde bedeckt, Frau Breitscheid. Beide lebten noch. Frau Breitscheid hatte nur leichtere Quetschungen davongetragen und wurde nach dem Bombardement bald abtransportiert. Prinzessin Mafalda hatte eine furchtbare Wunde am Oberarm, der von dem Lagerarzt Schiedlausky amputiert wurde. An den Folgen des Blutverlustes und der – wie Ärzte feststellten – unsachgemäß durchgeführten Operation ist Prinzessin Mafalda am nächsten Tag gestorben.⁵ Breitscheid selbst war etwa 40 cm hoch mit Erde bedeckt. Ob er erstickt ist oder an den Folgen eines Splitters, der ihn traf, starb weiß ich nicht. Jedenfalls war er schon tot, als er ausgegraben wurde. [...] Die I[solier]-Bracke wurde wieder aufgebaut und war zuletzt mit 54 Personen belegt.«⁶

Nach seiner Entlassung aus Buchenwald schrieb Eugen Kogon auf Grund seiner KZ-Erfahrungen und gestützt auf die verfassten Tatsachenberichte der Lagerinsassen noch 1945 die erste große wissenschaftliche Studie in Deutschland über die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Das aufsehenerregende Buch »Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager« erschien Anfang 1946. Darin ging er auch auf die »Internierungsbaracken für Prominente« ein: »In Buchenwald lag die sogenannte Isolierbaracke, auch E-Baracke genannt (woher die Bezeichnung stammte, ist mir nicht bekannt), tief im Wald versteckt, gegenüber den SS-Führerhäusern. Sie war mit einer 3 m hohen, unübersteigbaren und nicht überblickbaren Palisadenwand umgeben und von 12 SS-Leuten bewacht. Zuletzt, das heißt, bis die Insassen auf Befehl Himmlers nach Bayern evakuiert wurden, war sie mit 54 Personen belegt. Unter den dort Inhaftierten befanden sich der frühere Parteiführer der deutschen Sozialdemokratie Rudolf Breitscheid mit Frau, die italienische Prinzessin Mafalda von Hessen mit ihrer Dienerin, der Bibelforscherin Maria Ruhnau [...].«⁷ Und an anderer Stelle, wo er über das »Lagerbordell« berichtete, das in Buchenwald »Sonderbau« genannt wurde, kommt er noch einmal ausführlicher auf diese prominente Gefangene in Buchenwald zurück: »In dieses Milieu wurde die Prinzessin Mafalda, die Tochter des italienischen Königspaares, gebracht, als die E-Baracke am 24. August 1944 niedergebrannt und die Prinzessin als eines der Opfer des Luftangriffes mit einer schweren Oberarmwunde immerhin gerettet worden war. Der Lagerarzt Dr. Schiedlausky behielt sich die Amputation des Armes selbst vor, die Patientin starb jedoch an Blutverlust. Die nackte Leiche kam, mit den Männerleichen des Tages zusammen, ins Krematorium, wo sie der Sektionsmeister, Pater Joseph Thyl [recte: Tyl], aus dem Haufen herauszog, zudeckte und für die rasche

5 Der hier nicht genannte Operationstag war der 28. August. Zur Aufklärung über den tatsächlichen Todestag der Prinzessin Mafalda siehe unten.

6 HACKETT: Buchenwald-Report (wie Anm. 2), S. 269.

7 Eugen KOGON: Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager, München 1946, S. 146–147.



Abb. 1: Das Ehepaar Prinz Philipp von Hessen und Prinzessin Mafalda von Savoyen am Hochzeitstag 23. September 1925 [Wikimedia Commons]

Verbrennung sorgte. Von ihrem Haupthaar schnitt er eine Locke ab, die aus dem Lager geschmuggelt und in Jena aufbewahrt wurde, um sie später den hessischen Verwandten der Prinzessin zuzustellen.«⁸ Allerdings sind nicht alle hier geschilderten Einzelheiten zutreffend. So wurde der Leichnam der Prinzessin nicht eingäschert sondern mit anderen während der Bombardierung des Lagers am 24. August hinterlassenen Toten auf dem Weimarer Hauptfriedhof bestattet, wobei es sich dort lediglich um Angehörige des Lagerpersonals handelte, während die getöteten Häftlinge im Krematorium verbrannt wurden. Aber Kogons Buch hat früh zur weiteren Verbreitung des Schicksals der in Buchenwald verstorbenen italienischen Prinzessin in der deutschen Öffentlichkeit beigetragen.

In den ersten Tagen nach der Befreiung des Lagers am 11. April 1945 war lediglich die Tatsache, dass sich die italienische Prinzessin Mafalda von Savoyen als Ehefrau des Prinzen Philipp von Hessen unter den prominenten Häftlingen im KZ Buchenwald befunden habe, bei einem alliierten Luftangriff verwundet worden und danach ihren Verletzungen erlegen sei, von den Pressevertretern weitergegeben worden, wie es inzwischen im Lager allgemein bekannt geworden war. Auf der Grundlage von ausländischen Zeitungsberichten über Buchenwald informierte auch die italienische

Presse in den Tagen darauf über das Schicksal von Prinzessin Mafalda. Im »Corriere die Roma« erschienen wenige Tage später aus amerikanischen und englischen Quellen kleinere Berichte: nach einer Pressemitteilung aus New York vom 19. April »È confermata la morte della principessa Mafalda« [Prinzessin Mafaldas Tod bestätigt] und nach einer anderen aus London vom 20. April »Com'è morta la Principessa Mafalda« [Wie Prinzessin Mafalda starb].⁹ In letzterer Veröffentlichung war auch von der zuvor erfolgten Internierung des

⁸ KOGON: SS-Staat (wie Anm. 7), S. 150.

⁹ Die beiden Zeitungsausschnitte sind ohne Erscheinungsdatum abgebildet in dem im Internet in italienischer Sprache veröffentlichten Artikel »Mafalda di Savoia«, <www.laziowiki.org/wiki/Mafalda_di_Savoia> (abgerufen 5.7.2021).

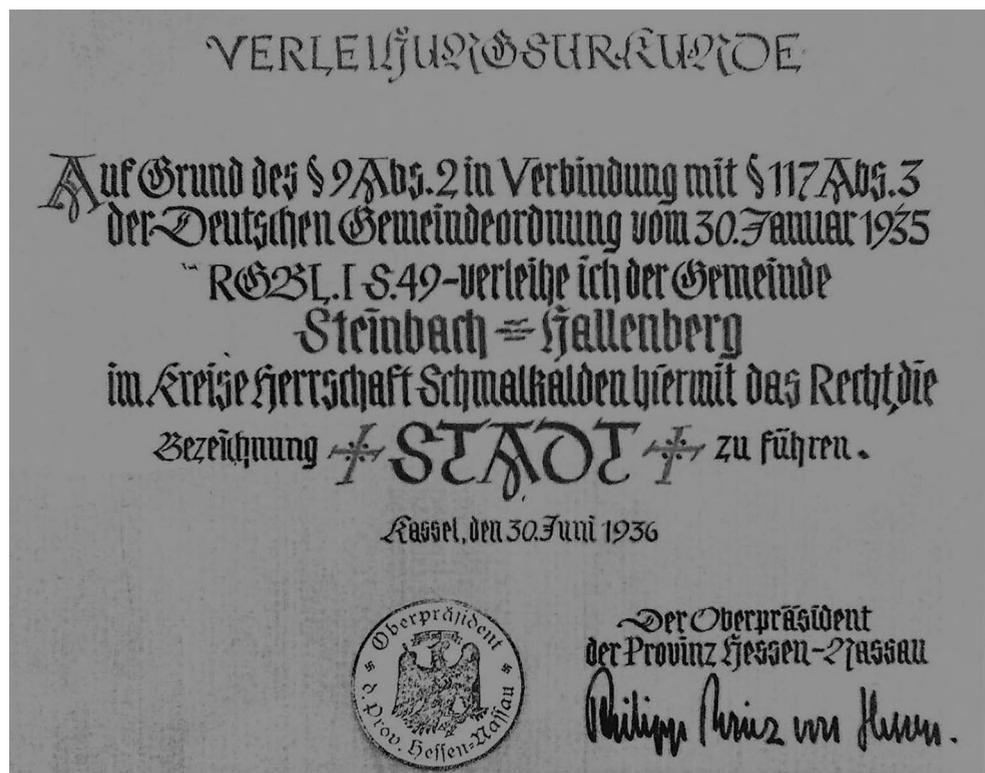


Abb. 2: Von Prinz Philipp von Hessen als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau ausgefertigte Urkunde zur Stadterhebung von Steinbach-Hallenberg vom 30. Juni 1936 [Stadtarchiv Steinbach-Hallenberg]

Ehemannes die Rede und davon, dass die Prinzessin ebenfalls im September 1943 verhaftet worden wäre, weil die italienische Königsfamilie Deutschland verraten hätte. Gemeint sind die von König Viktor Emanuel III. veranlasste Absetzung Mussolinis in Rom und seine Kontakte zu den Alliierten mit dem danach erklärten Waffenstillstand in Italien.

Prinz Philipp von Hessen¹⁰, der 1925 die Tochter des italienischen Königs geheiratet hatte und seitdem in Rom wohnte, hatte bei einem Deutschlandbesuch im Herbst 1930 Beziehungen zu führenden Nationalsozialisten, insbesondere zu Adolf Hitler und Hermann Göring, geknüpft, trat im Oktober 1930 in die NSDAP und im Jahr darauf in die SA ein, in der er es bis zum Obergruppenführer schaffte. Der ihn besonders hofierende neue preußische Ministerpräsident Hermann Göring ernannte ihn im Juni 1933 zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau mit dem Dienstsitz in Kassel. Seit 1936 fungierte er durch seine

10 Siehe zu ihm die im Internet zugängliche quellengestützte Untersuchung von Jobst KNIGGE: Prinz Philipp von Hessen. Hitlers Sonderbotschafter für Italien, Berlin 2009, <<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/10074>> (abgerufen 5.7.2021).



Abb. 3: Mafalda Prinzessin von Hessen, geb. Prinzessin von Savoyen (1933) [aus: Fausto PECORARI: Vita e morte a Buchenwald di S. A. R. la principessa reale Mafalda di Savoia-Hessen, Torino 1945, Frontispiz]

verwandtschaftliche Beziehung zum italienischen König als »Verbindungsmann des Führers zum Duce«, fiel aber bei Hitler wegen der Rolle des Königshauses bei der Verhaftung Mussolinis und des italienischen Waffenstillstandes am 8. September 1943 in Ungnade. Er wurde verhaftet und zunächst im KZ Flossenbürg und später in Dachau interniert. Bei Kriegsende wurde er mit anderen prominenten Häftlingen des NS-Regimes vor den vorrückenden Alliierten in die Alpen verschleppt und schließlich von den Amerikanern befreit, blieb aber wegen seiner politischen Belastung aus der NS-Zeit in amerikanischer Haft und wurde erst nach 1947 nach überstandenem Spruchkammerverfahren daraus entlassen.

In Deutschland, wo es infolge der Besetzung durch die Alliierten keine funktionierende Presse mehr gab, trat die Rundfunkberichterstattung an deren Stelle. Insofern enthüllten Radiomeldungen in diesen Tagen Mafaldas Schicksal, so dass die Angehörigen in Deutschland bereits früh vom tragischen Ende der Prinzessin erfuhren. Einer ihrer Söhne, der 1927 geborene Prinz Heinrich von Hessen, der nach der Verhaftung der Mutter in Rom mit seinen Geschwistern aus Italien zu der deutschen Großmutter in

die Burg von Kronberg im hessischen Taunus gebracht worden war, hat in einem 1994 publizierten Erinnerungsbuch aus seinem damals geführten Tagebuch die Meldung vom Abend des 18. April 1945 wiedergegeben: »Vor wenigen Minuten habe ich die Nachrichten im amerikanischen Rundfunk gehört: Die ganze gute Stimmung ist dahin. Es ging um das Konzentrationslager Buchenwald nahe Weimar, und sie sprachen von Verbrennungsöfen, Galgen und Folterkammern. Sie sagten auch, daß meine Mutter dort interniert worden sei, aber diese Nachricht ist nicht bestätigt.«¹¹ Doch wenig später heißt es in diesen Erinnerungen: »Dann kam der Abend des 20. April. Ich war sehr müde und hatte mich früh zurückgezogen [...] ich hörte Nachrichten; auf einmal zuckte ich zusammen: ›Mit Sicherheit weiß man, daß Prinzessin Mafalda, Tochter des Königs von Italien, im Konzentrationslager Buchenwald umgekommen ist. Ihr Grab wurde auf dem Friedhof von Weimar identifiziert.«¹²

11 Zitiert nach Heinrich PRINZ VON HESSEN: Der kristallene Lüster. Meine deutsch-italienische Jugend 1927 bis 1947, München u. a. 1994, S. 205–206.

12 PRINZ VON HESSEN: Lüster (wie Anm. 11), S. 210.

Zu dieser Zeit wurden auf Veranlassung des amerikanischen Campkommandanten und der Untersuchungskommission der Psychological Warfare Division auch die Umstände des Todes der Prinzessin Mafalda näher untersucht und der Verbleib von deren Leiche ermittelt. Da diese Berichte bisher in ihren Einzelheiten nicht bekannt geworden sind, sollen sie hier im englischen Original und in deutscher Übersetzung ediert werden. Sie sind die frühes- te und in ihrer detaillierten Schilderung bei weitem wichtigste Quelle zu dieser Thematik. Diese Berichte, die bereits am 19. und 20. April ausgefertigt und am 24. April von dem ame- rikanischen Campkommandanten Lorenz C. Schmuhl an das Hauptquartier der Dritten Ar- mee geliefert wurden, sind in dessen Nachlass im United States Holocaust Memorial Mu- seum Washington DC überliefert.¹³ Doch auch sie sind als historische, vor allem als zeitnahe Quellen kritisch zu betrachten, in denen insbesondere die übermittelten Personennamen der erwähnten Häftlinge nicht immer stimmen, da sie teilweise auf mündliche Weitergabe zurückgehen. Sie haben sich aber fast vollständig nach den überlieferten Häftlingsunterla- gen verifizieren und berichtigen lassen. Die dazu ermittelten Personalangaben werden in einer Übersicht der Quellenedition angefügt.

Edition¹⁴

[1] Übermittlungsschreiben von Campkommandant Lorenz C. Schmuhl an den Kommandeur der Dritten US-Armee, General George S. Patton, 24. April 1945

Headquarters Camp Buchenwald
24 April 1945

Subject: Letter of Transmittal.

To: Commanding General, Third United States Army, APO 403 US Army. (Att[entio]n: G-5 Section)

1. *Transmitted herewith report in the case of Mafalda Princess of Italy, wife of Philipp Prince von Hessen.*
2. *Request acknowledgement of receipt by endorsement hereon.*

Lorenz C. Schmuhl
Major, Infantry
Commanding.
1 Incl:

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 2, Aufn. 22.

13 United States Holocaust Memorial Museum Washington DC, Archiv, Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 12–18, 28–29; Serie 1 / 2, Aufn. 22.

14 Zu den darin erwähnten Personen siehe die im Anschluss zusammengestellte Übersicht mit ihrer La- gerzugehörigkeit.

Übersetzung

Hauptquartier Lager Buchenwald

24. April 1945

Betrifft: Übermittlungsschreiben.

An: Kommandierenden General, Dritte US-Armee, APO 403 US Army. (Zur Kenntnisnahme: Sektion G-5)

1. Übermittelt wird hiermit der Bericht im Fall von Mafalda Prinzessin von Italien, Ehefrau von Philipp Prinz von Hessen.
2. Beantragung der Empfangsbestätigung durch Befürwortung hierauf.

Lorenz C. Schmuhl

Major, Infanterie

Kommandierend

1 Anlage:

[2] Bericht von Fausto Pecorari vom 19. April 1945

Buchenwald, April 19th 1945

Information on Mafalda Princess of Italy wife of Phillip [recte: Philipp] Princ[e] von Hessen.

1.) *Her life*

Princess Mafalda of Hessen was arrested in Rom just after one of her visits to the Pope as she came back from the funeral of the king of Bulgaria. She was directly sent to Berlin by plane. There always was a woman with her put at her disposal by the SS. She was told that she was being sent to her husband, Prince von Hessen but instead she was sent to Buchenwald. She dwelled in a wooden barrack near Garage (SS Garage). This barrack was composed of 16 small rooms and cut in two different parts by a small partition. In each part was a kitchen and a bath-room. Round the barrack was a little garden hemmed in a wall about 12 feet high the top of which was covered with barbed wire turned inside. On one side of the barrack lived the German social-democrat deputy Breitscheit Rudi [recte: Rudolf Breitscheid] with his wife who was willingly staying with him. On the other side were Princess Mafalda and the »Bibelforscherin« Maria Kuhn [recte: Ruhnau].¹⁵ She, the Princess, had only the clothes she was wearing when she arrested, and her shoes got so worn out that Maria Kuhn [recte: Ruhnau] who became her confidant as well as fellow-prisoner, had

15 Die hier genannte Bibelforscherin hieß tatsächlich Ruhnau mit Familiennamen, wie allen anderen Zeu-
genaussagen (Armin Walther, Eugen Kogon, Tony Breitscheid, Hermann Pister, Gerhard Schiedlausky)
zu entnehmen ist. Siehe auch die folgende Personalübersicht der erwähnten Häftlinge. Offenbar hatte
Pecorari den Namen nicht korrekt verstanden, als er diesen mit »Kuhn« wiedergab. In seiner späteren
Veröffentlichung vom August 1945 in Italien schreibt er »Maria Ruhnau o (Kuhn)«, also Maria Ruhnau

to give her a pair of his. She very often asked to get some clothes, linen etc. it was never accepted. She was never allowed to write nor to speak to anyone she might meet. She was forced to conceal her identity. Für that purpose she was given another name »Madam ABBEBA«.¹⁶ She received the ration food of the SS Army (only a greater quantity of bread, soup and margarine than the prisoners, and the soup and sausage were only of a slightly better quality). But this food did not agree with her because of the bad state of her health. She became thus very thin. In April it was decided to have a trench dug around this barack to protect the prisoners in case of bombardement. Among the workers who worked at this trench was an Italian »BoninU Leonardo« [recte: Leonardo Boninu] and a German priest »Steinhof Richard« [recte: Bernhard Steinhoff] O.F.M. [Ordo Fratrum Minorum] Nr. 21686.¹⁷ The Princess seeing how astonished the boy¹⁸ looked to meet an Italian woman, asked whether he knew her face. He thought and asked her to give him time to think it over. He then admitted that he thought she belonged to the Royal family. She started crying and then told him her real name, begging him to tell only his Italian comrades but nobody else. This boy came back 18 days later (May 6th 1944). He was invited to come in by the Princess who gave him something to eat and asked him to sit at her table. Once as he was ill, the Princess sent him 10 Marks by a Frenchman, in a piece of paper on which she wrote the name of the Italian boy and »Tanti Saluti«. Boninu has kept the paper since then. The German Priest Steinhof [recte: Steinhoff] also went several times into the Princess house to hear her confession and give her communion. Later on the trench got full of water on account of the rain. An architect, a prisoner himself »Fritz Wiltschek«¹⁹ had opportunities to enter the barrack and he called her once »Fräulein«. But she told him, she was married and at once gave him her identity. She told all those people about her sons and her husband, whom she thought dead at that time. She had no news from her family and she often cried, but nevertheless she was rather courageous and even cheerful. She made toys out of clay for her children. Boninu brought her clay for that purpose and she had them baked during the night. In the winter she wrote on the snow in her garden her name and in capital letters »Italia«.

2.) The accident

When the bombardement of August 24th happened, the first bombs did not fall on the barracks itself but it was most likely hit by incendiary bombs because the barrack was set to fire and the above mentioned Wiltschek, who was outside of the barrack but not very far away as he intended to take a shelter nearby,

oder Kuhn. Fausto PECORARI: Vita e morte a Buchenwald di S. A. R. la principessa reale Mafalda di Savoia-Hessen, Torino 1945, S. 6.

- 16 Diese Bezeichnung, eigentlich »Abeba«, soll der Codename für die vom Reichssicherheitshauptamt der SS organisierte Verhaftungsaktion in Verbindung mit dem SD und der Deutschen Botschaft in Rom gewesen sein. Vgl. KNIGGE: Prinz Philipp (wie Anm. 10), S. 83. Die Informationen dazu gehen auch auf die quellengestützte Untersuchung von Renato Barneschi in Italien zurück. Renato BARNESCHI: Frau von Weber. Vita e morte di Mafalda di Savoia a Buchenwald, Milano 1995. Der eigentliche Tarnname für die Prinzessin in Buchenwald war allerdings »Frau von Weber«. Das haben bereits kurz nach Kriegsende Tony Breitscheid als prominenter weiblicher Mithäftling in ihrem Brief vom 14. Juli 1945 aus Berlin an die italienische Königin, Abdruck bei PRINZ VON HESSEN: Lüster (wie Anm. 11), S. 273, sowie 1946 bei einer Befragung der internierte letzte Lagerkommandant von Buchenwald, Hermann Pister, Abdruck bei BARNESCHI: Frau von Weber (wie oben), S. 151, überliefert.
- 17 Das ist die Buchenwalder Lagernummer von Bernhard Steinhoff.
- 18 Die Bezeichnung »boy« = Junge ist allerdings außergewöhnlich, denn Leonardo Boninu war bereits 1892 geboren worden und somit über 50 Jahre alt. In der Übersetzung wird deshalb die Bezeichnung Mann verwendet.
- 19 Dieser angebliche Häftling ließ sich bisher nicht verifizieren.

heard women crying. A bomb caused the walls to collapse and wounded Wiltschek. The Princess was at this time in the trench and she was covered with fallen pieces of debris.

She was buried in the trench and only her left arm remained free. This arm got superficially burnt. She was transported to the »Sonderbau« (The house of prostitution) at about 4 p. m. where she was looked after. She was installed in a little room still with the »Bibelforscherin«. She was very courageous. She never gave her identity though, and they only learned who she was because the SS officer Hauptsturmführer Schidlowski [recte: Schiedlauský²⁰] in charge of the house who visited her, addressed her as »The royal Princess«. She had a nurse, a prostitute called Düsedan [recte: Düsedau] Irmgard.²¹ This woman has still a shirt of hers that she keeps »souvenir« because the princess had not anything else to give her. On the 28th²², her left arm already presented gangrene. It was then decided to amputate her arm. The surgeon »Horn Witzslav [recte: Vitezlav]« was ready to operate her, when the Lagerkommandant ordered Schidlowski, the SS doctor to do it himself. This doctor did it without apparent good will, because it was not exactly his job. (He was an Hygienist and a fairly good surgeon but without enough practice.) To assist him, there were [Vitezlav] Horn and Thomas [Georges] and to hand over the instruments, Franz Frank²³ and also Wunderlich²⁴ for the use of narcotic. In the report it is notified that the operation lasted half an hour but other witnesses said that it lasted much longer. The operation was done very carefully but possibly very slowly and the Princess lost much blood. She only came back to the

20 Der studierte Mediziner und SS-Hauptsturmführer war nach seinem vorherigen Einsatz in Ravensbrück ab Oktober 1943 Lagerarzt in Buchenwald. Über die ärztliche Betreuung und Operation der Prinzessin Mafalda sagte er während der Haft am 18. September / 1. Oktober 1946 in Dachau aus. Diese aus amerikanischen Prozessunterlagen ermittelte Aussage ist in italienischer Übersetzung von Renato Barneschi in seiner Dokumentation über den Tod der Prinzessin Mafalda von Savoyen in Buchenwald veröffentlicht worden. BARNESCHI: Frau von Weber (wie Anm. 16), S. 157–161 (Rapporto del Medico di Buchenwald sulla morte di Mafalda). Schiedlauský wurde 1947 im Ravensbrück-Prozess in Hamburg zum Tode verurteilt und hingerichtet.

21 Der tatsächliche Familienname ist nicht korrekt überliefert, hier wird sie »Düsedan« genannt, in der Veröffentlichung von Pecorari vom August 1945 allerdings richtig »Düsedau«; in einem »Spiegel«-Artikel von 1948 schließlich »Dusedau« (Der Spiegel Nr. 44/1948 vom 30. Oktober 1948, S. 10). Siehe die Personalübersicht der erwähnten Häftlinge.

22 Das hier genannte Datum, der 28. August 1944, ist sicher zutreffend. Der bei der Operation anwesende Häftling Vitezlav Horn berichtet, dass die Operation am 26. August, zwei Tage nach der Bombardierung, stattfinden sollte, aber erst am 28. August tatsächlich erfolgte.

23 Dieser Häftling ließ sich bisher nicht verifizieren.

24 Auch dieser erwähnte Häftling ließ sich nicht zweifelsfrei identifizieren, aber offenbar ist der hier genannte Name überhaupt unzutreffend. Bei der Aussage des SS-Arztes Gerhard Schiedlauský vom 1. Oktober 1946 in Dachau nennt dieser »Dr. Matoussek« als zuständig für die Anästhesie bei der Operation von Prinzessin Mafalda. Vgl. BARNESCHI: Frau von Weber (wie Anm. 16), S. 160. In den Häftlingsunterlagen von Buchenwald in den Arolsen Archives ist als Nachweis aber lediglich eine Ersatzkarte für den Häftling Nr. 3780 Miloslav Matoussek, geb. 1900, überliefert. Auch die Häftlingsnummernkartei im Hauptstaatsarchiv Weimar gibt nur an, dass er unter der genannten Häftlingsnummer 3780 als Politischer Häftling in Buchenwald inhaftiert war. Es handelt sich tatsächlich um den tschechischen Arzt Miloslav Matoušek, der nach dem Medizinstudium in Prag als Gynäkologe arbeitete, im kommunistischen Widerstand verhaftet wurde und fünfeinhalb Jahre in Buchenwald inhaftiert war. Nach der Rückkehr in die Tschechoslowakei veröffentlichte er noch 1945 in Prag seine Erinnerungen unter dem Titel »Buchenwald«. Später war er als Universitätsprofessor in Prag und Olomouc (Olmütz) tätig.

Sonderbau at 11.30 and at 5.30 a. m. the next day she was already dead without having regained conscience. During the time she was in the Sonderbau, according to the testimony of the doctor and the nurse, she was very courageous in spite of her acute pain. She gave her watch to Maria Kuhn [recte: Ruhnau] and her three rings to Schidlowski for his sons.²⁵ She wanted to write but was not authorized to do so. She wanted to see a priest. It was refused.

3.) Her death

Her corpse completely bare was brought by two men to the »Krematorium«. Joseph Till [recte: Joseph Tyl] who dissected the body was amazed to see the corpse of a woman brought to him and asked her identity of the men who brought her and who told him the truth. The dissector went then to the Oberscharführer in charge of the cremation and asked him »What shall I do with the corpse?« The SS man was shocked to learn that the doctor knew about the identity of the Princess and could not find an answer, but at last he accepted that the corpse would not be burnt but put in a coffin. The dissector put the body in a black coffin with silver ornaments. The body itself was that of a very small and thin woman. She was very pale her eyes were blue and her teeth biting her lower lip. Her left cheek was slightly burnt and also her hair. She resembled very much the King of Italy. Her left arm was missing and the bandage on her shoulder was covered with blood that was still flowing. The coffin was sent to Weimar where it was buried in the cemetery in the communal grave for all civilian and SS killed during the bombardment of August 24th 1944.

As a physician I will conclude. I think that the death occurred chiefly because of the Princess's great weakness caused by the too long time it took to perform the operation, and because of the carelessness with which the blood-vessels were tied together again as it should be always done properly after an operation. No doctor visited the Princess during the night of her death and therefore the secondary hemorrhage was not perceived. I must now add that the dissector had cut a lock of her hair. He gave a part of it to Mr. Georges Stenger, College de Bitch, Dep. Moselle, France, (a French priest who left for Dachau) who kept it in his case where he keeps his spectacles, the other part was given to a Hollander, friend of Robert Jan²⁶ (Block 50).

Pecorari Fausto

President of the »Men Catholic Association« in Trieste, Member of the Liberation Committee of Trieste, Knight of the Saint Siege.

[signed:] Fausto Pecorari

P.S. I wish, if this will be possible in the future, to give a report to the Pope on the secret religious activity in this camp another report to the Royal family on the Princess herself and a last one of the Italian Government.

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 12–16

²⁵ Diese Aussage ist missverständlich formuliert, denn die Ringe waren nicht für Schiedlauskys Söhne = »for his sons«, sondern für die der Prinzessin = »her sons« bestimmt.

²⁶ Ein Häftling Robert Jan ließ sich bisher nicht verifizieren. Auch der befreundete Holländer, der einen Teil der Haarlocke bekam, ist nicht namentlich bekannt.

Übersetzung

Buchenwald, 19. April 1945

Informationen über Mafalda Prinzessin von Italien Ehefrau von Phillip [recte: Philipp] Prinz von Hessen.

1.) Ihr Leben

Prinzessin Mafalda von Hessen wurde in Rom kurz nach einem ihrer Besuche beim Papst verhaftet, als sie von der Beerdigung des Königs von Bulgarien zurückkam. Sie wurde direkt mit dem Flugzeug nach Berlin gebracht. Es blieb immer eine von der SS zur Verfügung gestellte Frau bei ihr. Ihr wurde gesagt, dass sie zu ihrem Ehemann, Prinz von Hessen, gebracht würde, aber stattdessen wurde sie nach Buchenwald geschickt. Sie wohnte in einer Holzbaracke in der Nähe der Garage (SS Garage). Diese Baracke bestand aus 16 kleinen Räumen und wurde durch eine kleine Trennwand in zwei verschiedene Teile geschnitten. In jedem Teil waren eine Küche und ein Badezimmer. Rund um die Baracke war ein kleiner Garten von einer etwa 12 Fuß hohen Mauer umgeben, deren Spitze mit Stacheldraht bedeckt war, der nach innen gedreht wurde. Auf der einen Seite der Baracke wohnte der deutsche sozialdemokratische [Reichstags-]Abgeordnete Rudi [Rudolf] Breitschmitz mit seiner Frau, die bereitwillig bei ihm wohnte. Auf der anderen Seite waren Prinzessin Mafalda und die »Bibelforscherin« Maria Kuhn [recte: Ruhnau]. Sie, die Prinzessin, hatte nur die Kleidung, die sie trug, als sie verhaftet wurde, und ihre Schuhe waren so abgenutzt, dass Maria Kuhn [recte: Ruhnau], die ihre Vertraute und Mitgefängene wurde, ihr ein Paar von sich geben musste. Sie bat sehr oft darum, Kleidung, Bettwäsche usw. zu bekommen, es wurde nie akzeptiert. Sie durfte nie schreiben und mit niemandem sprechen, den sie treffen konnte. Sie war gezwungen, ihre Identität zu verbergen. Dafür erhielt sie einen anderen Namen »Madam Abbeba« [recte: Abeba]. Sie erhielt die Verpflegungsration wie die SS-Mannschaft (nur eine größere Menge an Brot, Suppe und Margarine als die Gefangenen, und die Suppe und Wurst waren nur von einer etwas besseren Qualität). Aber dieses Essen bekam ihr wegen ihres schlechten Gesundheitszustands nicht. Sie wurde so sehr dünn. Im April [1944] wurde beschlossen, einen Graben um diese Baracke graben zu lassen, um die Gefangenen im Falle eines Bombardements zu schützen. Unter den Arbeitern, die in diesem Graben arbeiteten, waren ein Italiener »Leonardo Boninu« und ein deutscher Priester »Richard Steinhof« [recte: Bernhard Steinhoff] O. F. M. [Ordo Fratrum Minorum = Franziskanerorden] Nr. 21686. Die Prinzessin sah, wie erstaunt der Mann war, eine Italienerin zu treffen, und fragte ihn, ob er ihr Gesicht kenne. Er überlegte und bat sie, ihm Zeit zu lassen, darüber nachzudenken. Er gab dann zu, dass er dachte, sie gehöre zur königlichen Familie. Sie fing an zu weinen und erzählte ihm dann ihren richtigen Namen und bat ihn, nur seinen italienischen Kameraden, aber niemand anderem, davon zu erzählen. Dieser Mann kam 18 Tage später (6. Mai 1944) zurück. Er wurde von der Prinzessin eingeladen, hereinzukommen, die ihm etwas zu essen gab und ihn bat, an ihrem Tisch zu sitzen. Als er einmal krank war, schickte ihm die Prinzessin 10 Mark durch einen Franzosen, in einem Blatt Papier, auf dem sie den Namen des italienischen Manns und »Viele Grüße« schrieb. [Leonardo] Boninu hat das Papier seitdem behalten. Auch der deutsche Priester Steinhof [recte: Steinhoff]

ging mehrmals in die Unterkunft der Prinzessin, um ihre Beichte zu hören und ihr die Kommunion zu geben. Später blieb der Graben wegen des Regens voll Wasser. Ein Architekt, ein Gefangener selbst, »Fritz Wiltschek« hatte Gelegenheiten, die Baracke zu betreten und er nannte sie einmal »Fräulein«. Aber sie sagte ihm, sie sei verheiratet und gab ihm sofort ihre Identität. Sie erzählte all diesen Menschen von ihren Söhnen und ihrem Ehemann, den sie damals für tot hielt. Sie hatte keine Nachrichten von ihrer Familie und sie weinte oft, aber trotzdem war sie ziemlich mutig und sogar fröhlich. Sie fertigte Spielzeug aus Ton für ihre Kinder. Boninu brachte ihr zu diesem Zweck Lehm und sie ließ ihn in der Nacht härten. Im Winter schrieb sie in den Schnee in ihrem Garten ihren Namen und in Großbuchstaben »ITALIA«.

2.) Der Unfall

Als die Bombardierung am 24. August [1944] geschah, fielen die ersten Bomben nicht selbst auf die Baracke, aber sie wurde höchstwahrscheinlich von Brandbomben getroffen, weil die Baracke in Brand gesteckt wurde, und der oben erwähnte [Fritz] Wiltschek, der sich außerhalb der Baracke befand, aber nicht sehr lange weg war, da er beabsichtigte, eine Notunterkunft in der Nähe zu suchen, hörte Frauen weinen. Eine Bombe ließ die Wände einstürzen und verletzte Wiltschek. Die Prinzessin war zu dieser Zeit im Graben und sie war mit herabgestürzten Trümmerteilen bedeckt.

Sie wurde im Graben verschüttet und nur ihr linker Arm blieb frei. Dieser Arm war oberflächlich verbrannt. Sie wurde gegen 16 Uhr zum »Sonderbau« (das Bordell) transportiert, wo sie betreut wurde. Sie wurde in einen kleinen Raum mit dem »Bibelforscherin« [Maria Ruhнау] untergebracht. Sie war sehr mutig. Sie gab jedoch ihre Identität nicht an, und sie erfuhren dort nur, wer sie war, weil sie der SS-Offizier Hauptsturmführer Schidlowski [recte: Schiedlauský], der sie aufsuchte, als »die königliche Prinzessin« bezeichnete. Sie hatte eine Krankenschwester, eine Prostituierte namens Irmgard Düsedan [recte: Düsedau], zur Seite. Diese Frau hat immer noch ein Hemd von ihr, das sie als »Souvenir« behalten hat, weil die Prinzessin nichts anderes hatte, um es ihr zu geben. Am 28. [August] hatte ihr linker Arm bereits Wundbrand. Daraufhin wurde beschlossen, ihren Arm zu amputieren. Der Chirurg »Witzslav [recte: Vitezlav] Horn« war bereit, sie zu operieren, als der Lagerkommandant [d. i. Hermann Pister] Schidlowski [recte: Schiedlauský], den SS-Arzt, befahl, es selbst zu tun. Dieser Arzt hat es ohne offensichtlich guten Willen getan, weil es nicht wirklich sein Fach war. (Er war ein Hygieniker und ein leidlich guter Chirurg, auch ohne genügend Praxis.) Ihm assistierten [Vitezlav] Horn und [Georges] Thomas und zur Handreichung der Instrumente Franz Frank und auch Wunderlich für den Einsatz von Betäubungsmitteln. In dem [ärztlichen] Bericht wird ausgesagt, dass die Operation eine halbe Stunde dauerte, aber andere Zeugen sagten, dass sie viel länger dauerte. Die Operation wurde sehr sorgfältig, aber möglicherweise sehr langsam durchgeführt und die Prinzessin verlor viel Blut. Sie kam erst um 11.30 Uhr zum Sonderbau zurück und um 5.30 Uhr am nächsten Tag war sie schon tot, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Während der Zeit, in der sie im Sonderbau war, war sie laut Zeugenaussagen des Arztes und der Krankenschwester sehr geduldig angesichts ihrer akuten Schmerzen. Sie gab ihre Uhr Maria Kuhn und ihre drei Ringe für die Söhne an Schidlowski [recte: Schiedlauský]. Sie wollte schreiben, wurde aber nicht gelassen. Sie wollte einen Priester sehen. Das wurde ihr verweigert.

3.) Ihr Tod

Ihre völlig nackte Leiche wurde von zwei Männern ins »Krematorium« gebracht. Joseph Till [recte: Joseph Tyl], der den Leichnam untersuchte, war erstaunt, als er sah, dass die Leiche einer Frau zu ihm gebracht wurde, und fragte die Männer, die sie brachten, nach ihrer Identität, und die sagten ihm die Wahrheit. Der Sektionsmeister²⁷ wandte sich dann an den Oberscharführer, der für die Einäscherung zuständig war, und fragte ihn: »Was soll ich mit der Leiche machen?« Der SS-Mann war schockiert, als er erfuhr, dass der Arzt²⁸ von der Identität der Prinzessin wusste und keine Antwort finden konnte, aber zuletzt akzeptierte er, dass die Leiche nicht verbrannt, sondern in einen Sarg gelegt werden würde. Der Sektionsmeister legte den Leichnam in einen schwarzen Sarg mit silbernen Ornamenten. Der Körper selbst war der einer sehr kleinen und dünnen Frau. Sie war sehr blass, ihre Augen waren blau und ihre Zähne bissen in ihre Unterlippe. Ihre linke Wange war leicht verbrannt und auch ihre Haare. Sie ähnelte dem König von Italien sehr. Ihr linker Arm fehlte und der Verband auf ihrer Schulter war mit Blut bedeckt, das noch floss. Der Sarg wurde nach Weimar geschickt, wo er auf dem Friedhof in der städtischen Grabstätte für die während des Bombardements vom 24. August 1944 getöteten Zivilisten und SS[-Angehörigen] begraben wurde.

Als Arzt komme ich zu dem Schluss. Ich denke, dass der Tod vor allem wegen der großen Schwäche der Prinzessin eingetreten ist, durch die zu lange Zeit, die es dauerte, um die Operation durchzuführen, und wegen der Unachtsamkeit, mit der die Blutgefäße wieder miteinander verbunden wurden, wie es immer richtig nach einer Operation getan werden sollte. Kein Arzt besuchte die Prinzessin in der Nacht ihres Todes und daher wurde die sekundäre Blutung nicht wahrgenommen. Ich muss nun hinzufügen, dass der Sektionsmeister eine Locke von ihren Haaren geschnitten hatte. Er gab einen Teil davon Herrn Georges Stenger, College de Bitch, Dep.[artement] Moselle, Frankreich, (ein französischer Priester, der nach Dachau ging), er behielt sie in seinem Brillenetui, der andere Teil wurde einem Holländer gegeben, Freund von Robert Jan (Block 50).

Fausto Pecorari

Präsident der »Katholischen Männervereinigung« in Triest, Mitglied des Befreiungskomitees von Triest, Ritter der Heiligen Belagerung.

[gezeichnet:] Fausto Pecorari

27 Die deutsche Entsprechung für »dissector« wäre Sezierer bzw. Präparator, was allerdings eine medizinische Fachausbildung voraussetzte, die der Geistliche nicht besaß. Hier wird der Begriff »Sektionsmeister« übernommen, den Eugen Kogon in seinem Bericht über das Schicksal der Prinzessin Mafalda verwendet hat, wo er den Pater Joseph Thyl [recte: Tyl] als »Sektionsmeister« im Krematorium bezeichnet. Zitat siehe oben aus KOGON: SS-Staat (wie Anm. 7), S. 150. Dieser war in Buchenwald zu Hilfsdiensten im Häftlings-Krankenbau herangezogen worden. In einer bei seinen Personalunterlagen in Arolsen Archives überlieferten Bescheinigung des Lagerarztes Dr. Schuler vom 11. Oktober 1943 heißt es: »Der Häftling Nr. 16697/12 Tyl Josef benötigt für seine Tätigkeit in der Pathologie eine Uhr mit Sekundenzeiger.« Sie sollte ihm aus seinen Effekten ausgehändigt werden. Beim Einsatz im Krematorium hatte er die Aufgaben, die einem »Leichenbeschauer«, hier bei der Vorbereitung der Leichen zur Einäscherung, zukommen.

28 Die Bezeichnung »doctor« ist unzutreffend, da er kein Arzt sondern Priester war.

P. S. Ich möchte, wenn dies in Zukunft möglich sein wird, dem Papst einen Bericht über die geheimen religiösen Aktivitäten in diesem Lager geben, einen weiteren Bericht an die königliche Familie über die Prinzessin selbst und einen letzten der italienischen Regierung.

[3] Bericht von Leonardo Boninu [19. April 1945]

Report of Boninu Leonardo

On April 17th 1944, I was sent to work near the barrack, where the Princess lived, to make a trench. She noticed my label, bearing the letter »I« (Italian). One of the Princess guards was a Rumanian soldier and as she asked him to let her speak to me, he answered »yes, but not before these two SS men had gone«. Wenn they were gone, the soldier himself told me, to fetch some wood and follow him. He wanted to show to me the way and to let me have an interview with the Princess. I came into the Princess room. She spoke in Italian and I answered in the same language. She told me, she was Italian but married to a German. I asked her how she happen[e]d to be here. She answered me she had been arrested in Rom. She was sent by plane from Rom to Berlin and then taken to Buchenwald, although they had told her she was being sent to the place where her husband was. She had not written any letters for 8 months and when she asked to get some clothes or money was never given anything. I worked there 18 days and every day I saw her, even if it was only for a few minutes. One day I did not come to work and as she thought I was ill, she sent me 10 Marks, wrapped in a piece of paper which I have kept and on which she wrote «Tanti Saluti». She also gave me once the adress of her son »Soldato Mauritio Lafalelber²⁹, at Cragenhof, Kassel«, and the following adress »Conti di »Seut« Elia Alghero« to write there after the war, if I wanted to get any news from her, he would forward my letters to her. She also gave me the following adress »Famiglia Riccio, Signora Verina a figlia Florina sassari«.

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 17.

Übersetzung

Bericht von Leonardo Boninu

Am 17. April 1944 wurde ich in die Nähe der Baracke geschickt, in der die Prinzessin lebte, um einen Graben zu machen. Sie bemerkte meine [Häftlings-]Kennzeichnung und dass ich den Buchstaben I (Italiener) trug. Einer der Bewacher der Prinzessin war ein rumänischer Soldat, und als sie ihn bat, sie mit mir sprechen zu lassen, antwortete er: »Ja, aber nicht bevor diese beiden SS-Männer gegangen wären«. Als sie weg waren, sagte mir der Soldat selbst, ich solle Holz holen und ihm folgen. Er wollte mir den Weg zeigen und mir ein Gespräch mit der Prinzessin ermöglichen. Ich kam in das Zimmer der Prinzessin. Sie sprach auf Italienisch und ich antwortete in derselben Sprache. Sie erzählte mir, sie sei Italienerin, aber mit einem Deutschen verheiratet. Ich fragte sie, was sich ereignet habe, dass sie

29 Steht für den deutschen Begriff »Flakhelfer«, der vom Verfasser nicht richtig verstanden wurde.

hier sei. Sie antwortete mir, sie sei in Rom verhaftet worden. Sie wurde mit dem Flugzeug von Rom nach Berlin geschickt und dann nach Buchenwald gebracht, obwohl sie ihr gesagt hatten, dass sie an den Ort gebracht werde, an dem ihr Mann war. Sie hatte 8 Monate lang keine Briefe geschrieben und als sie darum bat, Kleidung oder Geld zu bekommen, bekam sie nie etwas. Ich arbeitete dort 18 Tage und jeden Tag sah ich sie, auch wenn es nur für ein paar Minuten war. Eines Tages kam ich nicht zur Arbeit und als sie dachte, ich sei krank, schickte sie mir 10 Mark, eingewickelt in ein Stück Papier, das ich aufbewahrt habe und auf dem sie »Viele Grüße« geschrieben hatte. Sie gab mir auch einmal die Adresse ihres Sohnes »Soldat Moritz [von Hessen] Flakhelfer, am Kragenhof, Kassel«, und die folgende Adresse »Graf von ›Seut‹ [Villa] Elia [in] Alghero [Sardinien]«, um dort nach dem Krieg zu schreiben, wenn ich irgendwelche Nachrichten von ihr bekommen wollte, würde er meine Briefe an sie weiterleiten. Sie gab mir auch die folgende Adresse »Familie Riccio, Signora Verina und Tochter Florina Sassari«.

[4] Bericht von Dr. Vitezlav Horn [19. April 1945]

Report of Dr. Vitezlav Horn, on the death of Princess Mafalda.

I will only add a few technical comments to the very good report of Dr. Pecorari from a surgical point of view. The Princess ought to have been operated on Saturday the 26th (August 1944) two days after the bombing, and I said so to the SS doctor Schidlawski [recte: Schiedlauský], but it is only on Monday that he decided to operate her. The operation was very correctly done. I gave my opinion to Schidlawski and I told him, that due to the weakness of the Princess it ought, to be done in a very short time, and I suggested that the »Arteria brachialis [recte: Arteria brachialis]« (arm artery), should be tied, and a quick »war« cutting off of the arm (ablation) should be done. This operation, I was ready to perform myself in about five minutes of time, under the local anesthesia and by using morphia. To the advice I gave him, SS Hauptscharführer Dr. Schidlawski replied that the operation should be done »Really well« and that he intended to make an »exarticulation«. This operative proceeding is theoretically right, but due to the great exhaustion of the patient very dangerous, even for an experienced surgeon who would have to reckon on a duration of at least 30 minutes for operation. In fact Dr. Schidlawski performed the operation in the mentioned way, i. e. very carefully, and in a very long time (considerably more than half an hour) with a considerable loss of blood, which is to be normally expected after an exarticulation. I repeat that it would have been much preferable for the Princess if the operation had been done roughly and simply by cutting off her left arm. It would have lasted only a few minutes and she would not have lost so much blood. This would have been undoubtedly the opinion of any surgeon in the world who claims to know something about his job. I am convinced that the SS doctor operated the Princess by order of his Chiefs. Of this although I can, of course not swear it, I am firmly convinced.

Dr. Vitezlav Horn

The following two people have received the sworn statements of Dr. Pecorari, Boninu, and Dr. Vitezlav Horn

Richard Rendl, Vienna (Austria) IX. Sobieskigasse 9

Guierre Lionel, Monte-Carlo, (France) 20 Bd des moulins

Dr. Pecorari
[signed:] Fausto Pecorari
Richard Rendl
[signed:] Richard Rendl

Leonardo Boninu
[signed:] Boninu Leonardo
Lionel Guierre
[signed:] Guierre

Dr. Vitezlav Horn
[signed:] Horn

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 17–18.

Übersetzung

Bericht von Dr. Vitezlav Horn über den Tod von Prinzessin Mafalda.

Ich möchte dem sehr guten Bericht von Dr. Pecorari aus chirurgischer Sicht nur einige technische Bemerkungen hinzufügen. Die Prinzessin hätte am Samstag, dem 26. August 1944, zwei Tage nach der Bombardierung operiert werden sollen, und ich sagte das dem SS-Arzt Schidlowski [recte: Schiedlausky], aber es ist erst am Montag gewesen, dass er beschlossen hat, sie zu operieren. Die Operation wurde sehr korrekt durchgeführt. Ich teilte Schiedlausky meine Meinung mit und sagte ihm, dass es aufgrund der Schwäche der Prinzessin in sehr kurzer Zeit getan werden sollte, und ich schlug vor, dass die »Arteria brachialis [recte: Arteria brachialis]« (Armarterie) gebunden werden sollte, und ein schneller »Krieg«-[Kriegsoperations-]Schnitt des Armes (Ablation) durchgeführt werden sollte. Ich war bereit, eine solche Operation in etwa fünf Minuten der Zeit durchzuführen, unter der lokalen Anästhesie und unter Verwendung von Morphium. Auf den Rat, den ich ihm gegeben habe, antwortete SS-Hauptscharführer Dr. Schiedlausky, dass die Operation »wirklich gut« durchgeführt werden sollte und dass er eine »Exartikulation« [Amputation] vornehmen wolle. Dieses operative Vorgehen ist theoretisch richtig, aber aufgrund der großen Erschöpfung der Patientin sehr gefährlich, auch für einen erfahrenen Chirurgen, der mit einer Dauer von mindestens 30 Minuten für die Operation rechnen müsste. Tatsächlich führte Dr. Schiedlausky die Operation in der erwähnten Weise, d. h. sehr sorgfältig, und in sehr langer Zeit (deutlich mehr als eine halbe Stunde) mit einem erheblichen Blutverlust durch, der normalerweise nach einer Exartikulation zu erwarten ist. Ich wiederhole, dass es viel besser für die Prinzessin gewesen wäre, wenn die Operation grob und einfach durch Abschneiden ihres linken Armes durchgeführt worden wäre. Es hätte nur ein paar Minuten gedauert und sie hätte nicht so viel Blut verloren. Das wäre zweifellos die Meinung eines jeden Chirurgen in der Welt gewesen, der behauptet, etwas über seinen Job zu wissen. Ich bin überzeugt, dass der SS-Arzt die Prinzessin im Auftrag seiner Vorgesetzten operierte. Davon bin ich fest überzeugt, auch wenn ich das natürlich nicht beschwören kann.

Dr. Vitezlav Horn

Die folgenden beiden Personen haben die eidesstattlichen Erklärungen von Dr. Boninu Pecorari und Dr. Vitezlav Horn erhalten [d. h. bestätigt]
 Richard Rendl, Wien (Österreich) IX. Sobieskigasse 9
 Lionel Guierre, Monte-Carlo, (Frankreich) 20 Bd des moulins

Dr. Pecorari	Leonardo Boninu	Dr. Vitezlav Horn
[gezeichnet:] Fausto Pecorari	[gezeichnet:] Boninu Leonardo	[gezeichnet:] Horn
Richard Rendl	Lionel Guierre	
[gezeichnet:] Richard Rendl	[gezeichnet:] Guierre	

[5] Anhang von Major Lorenz C. Schmuhl [19. April 1945]

Attached hereto the following adresses
Father Herman Joseph Tyl (wrongly spelled above: Till)
O. Praem, Nova Bise u Telce, Moravia (Czechoslovakia)

Thomas Georges Assistant a la clinique universitaire de Strasbourg

Leonardo Boninu Maison Sens l'estaque, Prieaux, Marseille, France

Dr. Vitezlav Horn chiefsurgeon oft he Public Hospital of Jihlava- Czechoslovakia

[signed:] L. C. Schmuhl
L. C. Schmuhl, Major, commanding the Concentration camp of Buchenwald

19-4-[19]45

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 19.

Übersetzung

Hier angehängt die folgenden Adressen:

Pater Herman Joseph Tyl (oben falsch geschrieben: Till)
 O. Praem [Orden der Regularkanoniker von Premontre], Nova Bise u Telce, Mähren (Tschechoslowakei)

Georges Thomas, Assistent an der Universitätsklinik Straßburg

Leonardo Boninu, Haus Sens l'estaque, Prieaux, Marseille, Frankreich

Dr. Vitezlav Horn, Chefarzt des Öffentlichen Krankenhauses von Jihlava, Tschechoslowakei

[gezeichnet:] L. C. Schmuhl
 L. C. Schmuhl, Major, Kommandant des Konzentrationslagers Buchenwald

19-4-[19]45

[6] Plan des Grabes von Prinzessin Mafalda vom 20. April 1945

Buchenwald, 20.4.[19]45

RE: Grave of Princess Mafalda at Weimar

The Princess Mafalda is burried in the cemetery of Weimar – Südfriedhof, Abteilung Ehrenfriedhof South side range, grave Nr. 262, the 4th on the right.

The Friedhofsverwaltung – Cemetery Administration – Mr. Winkler, is in charge of the grave.

Mr. Winkler stated that on verbal request of Hauptscharführer Fricke, in charge oft he Buchenwald Standesamt (Register Office) – old Post Office building, – between the Camp entrance and the railway station – the princess was first burried under the name of »Countess ?« (he cannot remember the name), then Princess Mafalda was put on the grave, and finally 2 days later the inscription was changed again into »unbekannt« – unknown.

Plan of the Ehrenfriedhof – Memorial SS-cemetery

[Zeichnung; siehe Abb. 4]

Quelle: USHMM Washington DC: Lorenz Schmuhl papers Serie 1 / 1, Aufn. 28 und 29.

Übersetzung

Buchenwald, 20.4.[19]45

RE: Grab der Prinzessin Mafalda in Weimar

Die Prinzessin Mafalda ist auf dem Weimarer Friedhof – Südfriedhof, Abteilung Ehrenfriedhof begraben

Bereich Südseite, Grab Nr. 262, das 4. auf der rechten Seite.

Die Friedhofsverwaltung – Cemetery Administration – Herr [Rudolf] Winkler ist für das Grab zuständig.

Herr Winkler erklärte, dass auf mündliche Anfrage von Hauptscharführer [Werner] Fricke, zuständig für das Standesamt Buchenwald (Register Office) – altes Postgebäude, – zwischen dem Lagereingang und dem Bahnhof – die Prinzessin zunächst unter dem Namen »Gräfin ?« (er kann sich nicht an den Namen erinnern) begraben wurde, dann wurde [der Name] »Prinzessin Mafalda« auf dem Grab aufgesteckt, und schließlich 2 Tage später wurde die Inschrift wieder in »unbekannt« – unknown – geändert.

Plan des Ehrenfriedhofs – Gedenkstätte SS-Friedhof

Buchenwald, 20.4.45

RE: GRAVE OF PRINCESS MAFALDA AT WEIMAR

The Princess Mafalda is burried in the cemetery of Weimar - Südfriedhof, Abteilung Ehrenfriedhof
South side range, grave Nr. 262, the 4th on the right.

The Friedhofsverwaltung - Cemetery Administration - Mr. W i n k l e r, is in charge of the grave.

Mr. Winkler stated that on verbal request of Hauptscharführer Fricke, in charge of the Buchenwald Standesamt (Register Office) - old Post Office building, -between the Camp entrance and the railway station - the princess was first burried under the name of "Countess ? " (he cannot remember the name), then 2Princess Mafalda was put on the grave, and finally 2 days later the inscription was changed again into "unbekannt" - unknown.

PLAN
of the Ehrenfriedhof - Memorial SS-cemetery

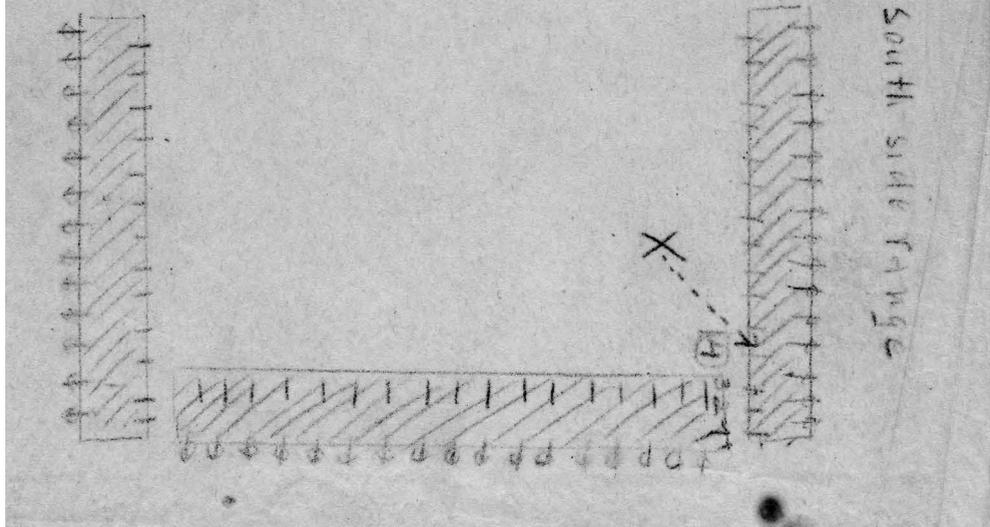


Abb. 4: Erklärung und Zeichnung zum Grab von Prinzessin Mafalda in der Anlage des damaligen »Ehrenfriedhofes« auf dem Friedhof in Weimar vom 20. April 1945 [USHMM Washington DC]

Erwähnte Häftlinge in den amerikanischen Berichten vom April 1945³⁰**Irmgard Düsedau**

KZ Buchenwald (Nr. 30009) seit 1944, zuvor Ravensbrück
geb. 1915; Wohnort: Hamburg / Deutsches Reich
Beruf: Verkäuferin
Haftgrund: *Arbeitsscheu*
Verwendung: Bordell im Sonderbau; Betreuung der dort untergebrachten Verwundeten
nach der Bombardierung vom 24. August 1944
Quelle: Arolsen Archives.

Maria Ruhnau

KZ Buchenwald (Nr. 30020) seit 1944, zuvor Ravensbrück, dorthin erneut ab Dezember 1944
geb. 1901; Wohnort: Zoppot / Deutsches Reich
Beruf: Kindergärtnerin
Haftgrund: Bibelforscherin
Verwendung: persönliche Betreuerin für Prinzessin Mafalda
Quelle: Arolsen Archives

Leonardo Boninu

KZ Buchenwald (Nr. 40626) 1944–1945
geb. 1892; Wohnort: Marseille / Frankreich
Beruf: Bergmann
Haftgrund: Politischer Widerstand, Italiener
Verwendung: Ausführung von Bauarbeiten
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Leonel Guierre

KZ Buchenwald (Nr. 30161) 1943–1945
geb. 1921; Wohnort: Monte Carlo / Frankreich
Beruf: Musiker

30 Quellen dafür sind die im Arolsen Archives. International Center on Nazi Persecution [früher ITS Internationaler Suchdienst] in Bad Arolsen überlieferten Häftlingsunterlagen, zugänglich unter <<https://collections.arolsen-archives.org/search>> (abgerufen 5.7.2021); weiterhin Landesarchiv Thüringen, Hauptstaatsarchiv Weimar, Best. 6-22-0203 Konzentrationslager Buchenwald, Häftlingsnummernkarten.

Haftgrund: Politischer Widerstand, Franzose
Verwendung: Einrichter im Elektrizitätswerk
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Vitezlav Horn

KZ Buchenwald (Nr. 1165) 1941–1945
geb. 1893; Wohnort: Iglau / Protektorat Böhmen und Mähren
Beruf: Dr. med., Arzt, Chirurg
Haftgrund: Politischer Widerstand, Tscheche
Verwendung: Chirurg im Häftlings-Krankenbau
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Fausto Pecorari

KZ Buchenwald (Nr. 22854) 1944–1945
geb. 1902; Wohnort: Triest / Italien
Beruf: Dr. med., Arzt, Radiologe
Haftgrund: Politischer Widerstand, Italiener
Verwendung: im Häftlings-Krankenbau; holte nach der Befreiung Zeugenaussagen über die Prinzessin Mafalda ein.
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Richard Rendl

KZ Buchenwald (Nr. 22248) 1943–1945
geb. 1889; Wohnort: Wien / Österreich
Beruf: kaufmännischer Geschäftsführer
Haftgrund: Politischer Widerstand, *Mischling 1. Grades*
Verwendung: Bauschreiber
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Bernhard Steinhoff

KZ Buchenwald (Nr. 21686) seit 1944, ab Januar 1945 Dachau
geb. 1889; Wohnort: Warendorf / Deutsches Reich
Beruf: Geistlicher
Haftgrund: Homosexualität
Verwendung:
Quelle: Arolsen Archives

Georges Stenger

KZ Buchenwald (Nr. 20580) 1943, ab Januar 1945 Dachau
geb. 1897; Wohnort: Maxéville / Frankreich
Beruf: Priester
Haftgrund: Politischer Widerstand, Franzose
Verwendung:
Quelle: Arolsen Archives

Thomas Georges

KZ Buchenwald (Nr. 49402) 1944–1945
geb. 1916; Wohnort: Clermont-Ferrand / Frankreich
Beruf: Arzt, Chirurg
Haftgrund: Politischer Widerstand, Franzose
Verwendung: Chirurg im Häftlings-Krankenbau
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Joseph Tyl

KZ Buchenwald (Nr. 16697) 1943–1945, zuvor Auschwitz
geb. 1914; Wohnort: Kloster Neureisch [heute: Nova Říše] in Mähren / Protektorat Böhmen
und Mähren
Beruf: Priester
Haftgrund: Politischer Widerstand, Tscheche
Verwendung: Hilfsdienst in der Pathologie, auch bei der Leichenbeseitigung im Krematorium
Quelle: Arolsen Archives; Hauptstaatsarchiv Weimar

Die italienische Veröffentlichung von Fausto Pecorari 1945

Über Fausto Pecorari wissen wir, dass der italienische Radiologe wegen seiner Widerstandstätigkeit am 24. August 1944 in Triest verhaftet worden war und erst am 8. September im KZ Buchenwald eintraf, wo er wegen seiner Deutschkenntnisse und auf Grund seines medizinischen Berufs im Häftlings-Krankenbau des Lagers eingesetzt wurde. Er ist demnach kein unmittelbarer Augenzeuge des zuvor erfolgten Ablebens von Prinzessin Mafalda gewesen, hatte aber im Laufe der Zeit viele Information darüber erhalten und gesammelt, die er in seinem Bericht vom 19. April 1945 für den amerikanischen Campkommandanten im Lager Buchenwald zusammenfasste. Von seiner darin enthaltenen Ankündigung, den Papst über die »geheimen religiösen Aktivitäten« im KZ Buchenwald zu unterrichten und über das Schicksal der Prinzessin Mafalda die königliche Familie und die italienische Regierung zu informieren, ist bekannt, dass er am 5. August 1945 im Quirinalspalast in Rom, dem

Amtssitz des italienischen Königs, mit Mafaldas Bruder, Prinz Umberto di Savoia, zusammentraf, um ihm den Tod der Schwester im KZ Buchenwald als Mithäftling zu bestätigen.

Pecorari mündlichem Bericht für die Königsfamilie folgte noch im gleichen Monat eine erste gedruckte Veröffentlichung von ihm, bei der er auf seinen in Buchenwald verfassten Bericht zurückgriff und diesen beträchtlich erweiterte. Diese Schrift ist in Turin erschienen unter dem Titel: »Vita e morte a Buchenwald die S. A. R. la principessa reale Mafalda di Savoia-Hessen« [Leben und Tod in Buchenwald von S. A. R. königliche Prinzessin Mafalda von Savoyen-Hessen] und datiert auf den 29. August 1945, wie die vorangestellte Widmung dokumentiert. Sie lautet in der deutschen Übersetzung: »Am ersten Jahrestag des Aufstiegs von S. A. R. Prinzessin Mafalda von Hessen Prinzessin von Savoyen von der Hölle von Buchenwald zum Paradies der Märtyrer und Helden, diese Worte von einem Mitgefangenen verfasst, wenden sich an alle, die die süße Prinzessin gekannt und sie deshalb liebten und um sie trauern. – 29. August 1945«.³¹

Die Aussagen von Hermann Pister und Gerhard Schiedlausky 1946/47 in Dachau

In Vorbereitung auf den sogenannten »Dachauer Buchenwaldprozess« von 1947 – die formaljuristische prozessuale Bezeichnung lautete »United States v.[ersus] Josias Prince zu Waldeck³² et. al.« – wurden zahlreiche Beschuldigte und Zeugen vernommen. Dabei kam auch das Schicksal der prominenten italienisch-deutschen Gefangenen Mafalda, Prinzessin von Savoyen, Ehefrau von Philipp Prinz von Hessen zur Sprache, spielte aber später bei der Verurteilung der Angeklagten keine weitere Rolle. Zu den Vernommenen gehörte der letzte Lagerkommandant in Buchenwald, Hermann Pister, während der Lagerarzt Gerhard Schiedlausky, der zwar auch zunächst in Dachau interniert war, 1947 in Hamburg im »Ravensbrück-Prozess« angeklagt und verurteilt wurde. Beide wurden als Beschuldigte in diesen Prozessen zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Zunächst wurde im September 1946 Hermann Pister nach einem ausgearbeiteten Fragebogen von insgesamt 31 Punkten befragt. Dieser war von dem im amerikanischen Internierungslager Darmstadt einsitzenden Prinzen Philipp von Hessen als Zeuge der Prozesse gegen die Angeklagten von Buchenwald mitbestimmt worden, indem er als Ehemann der Prinzessin und auch direkt Betroffener schriftlich konkrete Fragen zum Gesamtvorgang ihrer Verhaftung und Internierung stellen konnte. Pister hat diese Fragen mit ziemlicher Deutlichkeit beantworten können, hat bei den Auskünften zur ärztlichen Behandlung der inhaftierten Prinzessin allerdings auf den damals noch in Dachau internierten Lagerarzt Schiedlausky verwiesen. Dieser hat darüber am 18. September und 1. Oktober 1946 einen schriftlichen Gesamtbericht geliefert. Diese beiden wichtigen Quellen sind bisher lediglich

³¹ PECORARI: Vita (wie Anm. 15), S. 3.

³² Josias Prinz zu Waldeck und Pyrmont war in der NS-Zeit der damalige Höhere SS- und Polizeiführer für den Wehrkreis IX (Sitz Kassel), wozu auch das KZ Buchenwald gehörte. Im Buchenwaldprozess wurde er 1947 zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt, die bereits 1948 auf 20 Jahre Haft verkürzt wurde. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er 1950 daraus entlassen.

durch die Veröffentlichung von Renato Barneschi bekannt geworden,³³ der sie sich aus den amerikanischen Prozessunterlagen – in der originalen Überlieferung sind sie deutsch oder auch englisch abgefasst – besorgt und ins Italienische übersetzt und publiziert hat. Auf dort überlieferte einzelne Fakten ist in der vorliegenden Studie lediglich anhand der Rückübersetzung aus dem italienischen Text zurückgegriffen worden. Eine Edition der Originalquellen auf der Grundlage der Prozessunterlagen in den National Archives in Washington DC steht noch aus.³⁴

In der deutschen Öffentlichkeit waren die historischen Zusammenhänge mit dem Schicksal der italienischen Königstochter und ihrer deutschen Familie während der NS-Zeit weitgehend unbekannt geblieben, sieht man von den kurzen Erwähnungen in Eugen Kogons KZ-Buch ab. Erst 1948 wurde in einem ganzseitigen Artikel in dem neuen Hamburger Nachrichtenmagazin »Der Spiegel« auf verschiedene Einzelheiten dieses nur wenige Jahre zurückliegenden Vorganges hingewiesen, wobei Ausgangspunkt dieser Veröffentlichung das nunmehrige Leben ihrer Kinder bei den italienischen Großeltern war, denn die beiden Prinzen hatten 1947 Deutschland verlassen: »Deutsche Jungen, die einen SA-Obergruppenführer und Ex-Oberpräsidenten [der preußischen Provinz Hessen-Nassau] von Hitlers Gnaden zu Vater haben, brauchen schon ein starkes Gegengewicht, wenn sie auswandern wollen.«³⁵ Über das Schicksal des Vaters nach Kriegsende hieß es in einer Fußnote: »Seit dem Zusammenbruch wurde Prinz Philipp von den Amerikanern in Haft gehalten. Ende 1947 wurde er von der Lagerspruchkammer in Darmstadt als Hauptschuldiger zur Einziehung von einem Drittel seines Vermögens und zwei Jahren Arbeitslager (verbüßt durch die Internierungshaft) verurteilt.«³⁶ Nach zwei Berufungen wurde er 1950 als »Mittäufer« eingestuft.³⁷

Beurkundung des Todes 1947 und Exhumierung von Mafaldas Leiche 1951 in Weimar

Auch in Weimar, wo sich noch bis 1951 die unbezeichnete Grabstätte der in Buchenwald verstorbenen Prinzessin Mafalda auf dem Hauptfriedhof befand, war ihr Schicksal in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt geblieben. Der ehemalige Lagerarzt Dr. Schiedlauský

33 Siehe Anm. 16.

34 Enthalten in der Record Group 549: Records of United States Army, Europe 1942–1991 in der Serie War Crimes Trials Case Files, 1947–1958, in den Boxen 425–464 mit den Unterlagen des Verfahrens 000-50-9 (US v. Josias Prince zu Waldeck et. al.). Diese sind bisher nicht digitalisiert und im Internet zugänglich. Barneschi hat sie offenbar bei den Recherchen für sein Buch im Original benutzt. Die Fragen an Pister und dessen Antworten sind nur in Auszügen wiedergegeben. Die Berichte von Schiedlauský sind vollständig veröffentlicht worden.

35 Nicht nur Autogramme. Vom Vater spricht man nicht, in: Der Spiegel Nr. 44/1948 vom 30. Oktober 1948, S. 10.

36 Die Spruchkammerentscheidung fiel am 17. Dezember 1947. Vgl. KNIGGE: Prinz Philipp (wie Anm. 10), S. 85.

37 Vgl. die biografischen Angaben zu Philipp Prinz von Hessen im Landesgeschichtlichen Informationssystem LAGIS Hessen im Modul »Hessischen Biographie«, <<https://www.lagis-hessen.de/pnd/12434593X>> (abgerufen 5.7.2021).

hat bei seiner Vernehmung 1946 in Dachau in seinem schriftlichen Bericht festgehalten, dass nach dem Tod der Prinzessin Ursache, Todesdatum und andere Daten dem im KZ Buchenwald eingerichteten Standesamt Weimar II mitgeteilt worden wären.³⁸ Wie allgemein bei den Standesämtern üblich wurden auch dort sowohl Erst- als auch Zweitbücher geführt, die allerdings auf Weisung der Kommandantur bei der Annäherung der Amerikaner im April 1945 vernichtet werden mussten. Jedoch ist für die Zeit vom Juni bis Dezember 1944 das Zweitbuch des Sterberegisters vom Standesamt II erhalten geblieben.³⁹ Dort sind seit dem 25. August 1944 Todesfälle im Lager Buchenwald »nach feindlichem Luftangriff« – bei direktem Tod bzw. auch nach medizinischer Behandlung und späterer Todesfolge – beurkundet worden. Darunter befindet sich allerdings kein Registereintrag über das Ableben der Prinzessin Mafalda. Dagegen ist der Tod des Sonderhäftlings »Schriftsteller Rudolf Breitscheid, glaubenslos«, der zu den direkten Todesopfern der Bombardierung am 24. August 1944 gehörte, hier »auf Anzeige des Leiters des Krankenreviers« beurkundet, wobei der Eintrag aber erst am 23. September 1944 unter Nr. XVI/93 vorgenommen wurde.⁴⁰

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Ende 1946 in Dachau vorgenommenen Verhören des ehemaligen KZ-Kommandanten Pister und des Lagerarztes Schiedlausky über die Internierung und den Tod der Prinzessin Mafalda 1944 in Buchenwald, worüber auch der zu dieser Zeit noch im amerikanischen Internierungslager Darmstadt inhaftierte Ehemann, Prinz Philipp von Hessen, als Zeuge befragt worden war, hat dieser seine noch für ihn tätige »Privatsekretärin« in Kassel, wo er bis zu seiner Verhaftung im Juli 1943 als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau amtiert hatte, beauftragt, sich um die Beurkundung des Sterbefalles seiner Ehefrau beim Standesamt in Weimar zu bemühen. Dieser im Januar 1947 eingeleitete Vorgang zog sich wegen Beibringung der notwendigen elterlichen Personalunterlagen aus der inzwischen in Kairo / Ägypten ansässigen italienischen Königsfamilie bis Juni 1947 hin. Am 10. Juli 1947 wurde vom Standesamt in Weimar unter Nr. 835 der Tod von Mafalda Maria Elisabetta Anna Romana Prinzessin von Hessen, geborene Prinzessin von Savoyen im aktuellen Sterberegister beurkundet. (Abb. 5) Sie sei »am 27. August 1944 Todesstunde unbekannt in Weimar-Buchenwald, im Konzentrationslager verstorben«. Als Todesursache wurde »durch Fliegerangriff gefallen« angegeben, wie es auch die damals vorgenommenen Sterberegistereinträge von 1944 formuliert hatten. Als Quelle ist angegeben, dass diese Beurkundung auf schriftliche Anzeige der Friedhofsverwaltung erfolgte. Im separaten Totenschein ist zudem vermerkt, dass sie auf dem Friedhof Weimar »Ehrenfriedhof Grab Nr. 262« beerdigt wurde.⁴¹

Beurkundet wurde – im Totenschein der Friedhofsverwaltung wie dann auch im Sterberegister des Standesamtes – als Todestag der 27. August 1944. Das ist allerdings nicht das tatsächliche Sterbedatum, wobei der Friedhofsverwaltung zu der hier überlieferten, jedoch nichtzutreffenden Tagesangabe kein Vorwurf zu machen ist. Richtig ist

38 BARNESCHI: Frau von Weber (wie Anm. 16), S. 160–161.

39 Vorhanden im Stadtarchiv Weimar (= StadtA WE) in zwei Bänden.

40 StadtA WE, Sterberegister Standesamt II Buchenwald, Best. 27, Nr. 2/4, Bd. [September – Dezember] 1944.

41 StadtA WE, Totenscheine zum Sterberegisters 1947, Best. 27, Nr. 4/5, Bd. 1947, Totenschein Nr. 835/1947.

Nr. 835. **C**

Weimar - - - - , den 10. Juli 1947

Die Mafalda Maria Elisabetta Anna Romana
 Prinzessin von Hessen, geborene Prinzessin von Savoyen,
 Katholisch
 wohnhaft in Kassel, Schöne Aussicht, Nr. 2 zuletzt aufent-
 hältlich in Weimar-Buchenwald, im Konzentrationslager
 ist am 27. August 1944 - - - - um - - - - Uhr - - - - Minuten
 Todesstunde unbekannt
 in Weimar-Buchenwald, im Konzentrationslager verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 19. November 1902
 in Rom, in Italien - - - - -

(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -)

Vater: König von Italien Viktor Emanuel von Savoyen
 aufenthältlich in Kairo in Ägypten - - - - -

Mutter: Königin von Italien Helene Von Savoyen gebo-
 rene Prinzessin von Montenegro, aufenthältlich in
Kairo

Die Verstorbene war nicht verheiratet mit dem Oberpräsi-
 denten im Ruhestand Prinz Philipp von Hessen, wohnhaft
 in Kassel, Schöne Aussicht Nr. 2 - - - - -

Eingetragen auf mündliche schriftliche Anzeige des Herrn Oberbür-
germeisters, Abteilung Friedhofsverwaltung in Weimar

Die Anzeigende - - - - -

- - - - -

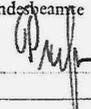
- - - - -

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

- - - - -

- - - - -

Der Standesbeamte

In Vertretung: 

Todesursache: durch Fliegerangriff gefallen - - - - -

Eheschließung der Verstorbene am 23. September 1925 - - - - -

(Standesamt Racconie in Italien Nr. - - - - -)

Abb. 5: Die 1947 ausgefertigte Sterbeurkunde für Mafalda Prinzessin von Hessen im Sterberegister des Standesamtes Weimar mit dem nichtzutreffenden Sterbedatum [StadtA WE, Sterberegister Weimar 1947, Best. 27, Nr. 2/3, Bd. 1947, Nr. 835/1947]

indessen, was der tschechische Arzt Dr. Vitezlav Horn am 19. April 1945 in Buchenwald eidlich bezeugt hat: Die am 24. August 1944 schwerverwundete Prinzessin Mafalda sollte am 26. August operiert werden, kam aber erst am 28. August zur Operation (Amputation eines Armes), die von dem Lagerarzt Dr. Gerhard Schiedlauský vorgenommen wurde. Durch den auf weiteren Zeugenaussagen basierenden Bericht von Dr. Fausto Pecorari ist außerdem überliefert, dass sie nach der Operation ohne Bewusstsein war, weiterhin starken Blutverlust hatte, aber in der Nacht darauf ohne Betreuung blieb, ihr Tod zu dieser Zeit eintrat und erst am nächsten Morgen um 5.30 Uhr festgestellt wurde. Auch der Lagerarzt Dr. Schiedlauský hat in seinem am 18. Dezember 1946 in Dachau ausgefertigten Bericht – obwohl er sich nicht mehr konkret daran erinnern konnte – ausgesagt, dass die Todeszeit erst am nächsten Morgen war. Somit ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu konstatieren, dass das eigentliche Sterbedatum der Prinzessin Mafalda in Buchenwald der 29. August 1944 gewesen ist. Das hat Fausto Pecorari auch in seiner frühen Veröffentlichung in Italien am 29. August 1945, dem »ersten Jahrestag des Aufstiegs von S. A. R. Prinzessin Mafalda von Hessen Prinzessin von Savoyen von der Hölle von Buchenwald zum Paradies der Märtyrer und Helden«, erneut so bestätigt: »Am Morgen des 29. August [1944] um 5.30 Uhr war die Prinzessin bereits gestorben, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.«⁴² Schließlich soll auch hier noch einmal die zutreffende Aussage des Häftlings Armin Walther für die amerikanische Untersuchungskommission vom April 1945 wiederholt werden, die bereits früh darüber Aufschluss gegeben hat: »Prinzessin Mafalda hatte eine furchtbare Wunde am Oberarm, der von dem Lagerarzt Schiedlauský amputiert wurde. An den Folgen des Blutverlustes und der – wie Ärzte feststellten – unsachgemäß durchgeführten Operation ist Prinzessin Mafalda am nächsten Tag gestorben.«⁴³ Das war der 29. August 1944.⁴⁴

Bei der Bombardierung des Konzentrationslagers und seiner Produktionsstätten auf dem Ettersberg am 24. August 1944 waren auch in größerer Zahl diensttuende SS-Angehörige sowie deren dort wohnende Familienangehörige zu Tode gekommen. Für diese wurde in kurzer Zeit auf dem Hauptfriedhof in Weimar ein provisorisches Gräberfeld am Süden der Gesamtanlage eingerichtet, welches später zu einem »SS-Ehrenfriedhof« in U-förmiger Anordnung der Grabstätten mit steinernen Grabkreuzen gestaltet wurde. In der Weimarer Lokalausgabe der »Thüringer Gauzeitung« vom 28. August 1944 ist eine Anzeige des NSDAP-Kreisleiters Franz Hofmann veröffentlicht, dass an diesem Montag um 9.30 Uhr eine Trauerfeier auf dem neuen Ehrenfriedhof stattfinden soll und »Volksgenossen und Volksgenossinnen« dazu eingeladen sind. Die »Formationen«, also SS-Verbände und andere Abordnungen, sollten um 9.00 Uhr antreten, die Angehörigen sich um 9.15 Uhr an der Friedhofskapelle sammeln.⁴⁵ An diesem Tag lebte die Prinzessin Mafalda noch und wurde

42 PECORARI: Vita (wie Anm. 15), S. 12. Hier Übersetzung aus dem Italienischen.

43 HACKETT (Hg.): Buchenwald-Report (wie Anm. 2), S. 269.

44 Im »Totenbuch Buchenwald«, veröffentlicht auf der Internetseite der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, <<http://totenbuch.buchenwald.de/>> (abgerufen 5.7.2021), ist nunmehr als Todesdatum der 29. August 1944 angegeben.

45 Thüringer Gauzeitung. Der Nationalsozialist, Ausgabe Weimar Nr. 234/1944 vom 28. August 1944, S. 4.

im »Sonderbau« operiert. Der neue Ehrenfriedhof war am 28. August 1944 vermutlich nur ein besonders abgesteckter größerer Platz, auf dem bei der zelebrierten Trauerfeier lediglich die Särge aufgereiht standen. Es ist – so makaber es klingen mag – der Kelch an ihr vorübergegangen, nachdem ihr Sarg nicht darunter war, so dass über ihm nicht die Hassreden der Nazis gegen den »Feind« bei dieser Trauerfeier für die SS-Angehörigen zu hören waren. Die schwer verwundete Prinzessin ist erst am Tag danach verstorben und mit weiteren Särgen dorthin überführt und begraben worden. Es waren die besonderen Umstände, dass sie durch die Unerschrockenheit und Fürsorge des »Sektionsmeisters« Pater Joseph Tyl nach ihrem eingetretenen Tod am 29. August 1944 nicht wie andere getötete Häftlinge im Krematorium verbrannt, sondern auch auf dieser Anlage für das umgekommene Buchenwalder Lagerpersonal auf dem Hauptfriedhof als »unbekannte Frau« beigesetzt wurde. Sie erhielt einen Platz in der Reihe an der südlichen Begrenzung des Friedhofs, wobei das Grab später als Nr. 262 registriert wurde. Der damals angelegte »Ehrenfriedhof« existiert in der ursprünglichen Form nicht mehr, aber auf der Südseite des Weimarer Neuen Friedhofes ist nunmehr eine größere Gedenkanlage für die Bombenopfer in der Stadt von 1945 mit steinernen Pylonen und Wandquadern sowie mit einigen älteren Soldatengräbern in Form von Steinkreuzen gestaltet worden.

Abschließend ist noch die erfolgte Exhumierung und Umbettung der Prinzessin Mafalda von dort anzuführen, die im September 1951 stattfand. Das Bestattungsbuch der Friedhofsverwaltung in Weimar enthält unter der laufenden Nr. 65 der Todesfälle vom September 1951 den Eintrag vom 26. September 1951, dass aus dem »SS Gemeinschaftsgrab« die Ausgrabung des Sarges mit der Leiche der Prinzessin Mafalda von Hessen erfolgte und dieser von dem Bestattungsunternehmen Doetenbier aus Kassel abgeholt wurde.⁴⁶ Sie wurde nach Kronberg im Taunus überführt, wo sie nunmehr auf der Burg bestattet wurde. Die Burganlage ist seit 1994 eine Stiftung und wird ehrenamtlich von dem dortigen Burgverein betrieben. Nicht öffentlich zugänglich ist indessen die Kapelle mit der Grablege des Hauses Hessen, wo sich auch das Grab der Prinzessin befindet. Der Ehemann, Prinz Philipp, selbst lebte nach der Entlassung aus der amerikanischen Lagerhaft in Darmstadt nicht mehr ständig in Deutschland, sondern teilte sein Leben zwischen den Wohnsitzen in der Bundesrepublik (Schloss Fasanerie in Eichenzell bei Fulda) und Italien (Villa Polissena in Rom, Via Mafalda di Savoia, 6). Er verstarb 1980 in Rom.

Im Jahre 1994 wurde im Krematorium der Gedenkstätte Buchenwald von der »Unione Democratica Monarchica Italiana Carlo Alberto« eine kleine Metallplatte für »S. A. R. la Principessa Mafalda di Savoia« mit ihren Lebensdaten angebracht. Dort wird ihr richtiges Todesdatum – der 29. August 1944 – genannt, was in Italien durch die Überlieferung von Fausto Pecorari, der sehr früh im August 1945 auch die königliche Familie darüber informiert hatte, offenbar nie zweifelhaft war.

Nach dem Staatsbesuch des italienischen Präsidenten Scalfaro in Deutschland 1997, bei dem er auch die Stadt Weimar und die Gedenkstätte des KZ Buchenwald aufsuchte, wurde von ihm veranlasst, dass an die dort inhaftiert gewesenen Häftlinge aus Italien eine Gedenktafel erinnern sollte, die am 10. Juni 1998 im Krematorium eingeweiht wurde. (Abb. 6)

46 StadtA WE, Bestattungsbuch der Friedhofsverwaltung 1950–1954, Best. 12, Akte 6-66-91.



Abb. 6: Die auf Veranlassung des italienischen Staatspräsidenten Oscar Luigi Scalfaro 1998 eingeweihte Gedenktafel für die in Buchenwald inhaftierten Italiener [Gedenkstätte Buchenwald]

Sie erinnert auch besonders an die dort umgekommene Prinzessin Mafalda, ist aber keine Tafel nur für sie. Ihre Inschrift lautet in deutscher Übersetzung⁴⁷:

*An diesem Ort haben ihr Martyrium zugebracht
für die Werte der Menschlichkeit, der Freiheit und des Vaterlandes
Tausende von Italienern
und zusammen mit ihnen
Prinzessin Mafalda von Savoyen von Hessen*

*Am 20. April 1997
hat der Präsident der Italienischen Republik
Oscar Luigi Scalfaro
beim Staatsbesuch in Deutschland
die Huldigung vom italienischen Volk dargebracht*

⁴⁷ Transkription und Übersetzung von Serena Zanaboni (Weimar).